

Generalplanung und Architektur

Atelier Scheidegger Keller, Zürich

Verantwortlich

Christian Scheidegger

Mitarbeit

Jürg Keller, Niklas Lenz, Robin Staubli

Bauingenieurwesen

Monotti Ingegneri Consulenti SA, Gordola

Verantwortlich

Mario Monotti

Landschaftsarchitektur

Ganz Landschaftsarchitekten, Zürich

Verantwortlich

Daniel Ganz

HLK-Planung, Bauphysik und Akustik

Raumanzug GmbH, Zürich

Verantwortlich

Daniel Gilgen

Das Projekt RAMONES zeigt eindrücklich auf, wie aus einer sehr anspruchsvollen Parzelle am steilen Hang mit ungünstiger Geometrie das Optimum für eine Wohnbebauung herausgetüftelt werden kann. Zum Imfeldsteig wird ein punkartiges viergeschossiges Haus mit Schrägdach ergänzt, welches als leicht winkelförmige Figur den Aussenraum mit dem Bestandsbau zusammen präzise definiert. Es steht auf der vorgefundenen Terrassierung und wird als selbstverständliche Ergänzung des Stadtgefüges wahrgenommen. Ein zweites nur dreigeschossiges und Z-förmiges Haus verzahnt sich geschickt in die ausgreifende Parzellenform, was durch die Reduktion der Geschossigkeit und die auffällige, schmale Gebäudeform ermöglicht wird. Dieses Gebäude reiht sich städtebaulich in die bestehende Serie der Zwischenbauten ein. Der dritte Eingriff ist ein halbrunder viergeschossiger Anbau an die Brandmauer des bestehenden Wohnhauses.

Mit Wohnraum für 36 zusätzliche Personen schafft der Vorschlag die gewünschte Verdichtung exemplarisch und bietet trotzdem einen ausgewogenen und attraktiven Aussenraum. Die beiden neuen Wohnhäuser werden hangseitig über einen horizontalen Mehrzweckstreifen erschlossen. Angegliedert sind neben der Entsorgung die beiden Parkplätze, Unterstände für Kinderwagen, Veloabstellplätze und zuhinterst eine Spielplatzzone. Eine Aufweitung zwischen den Neubauten ermöglicht Sitzplätze für die Gemeinschaft. Die Treppenhäuser der einspännigen Gebäude sind vis-à-vis voneinander platziert und fassen eine einfache Unterkellerung unterhalb des Verkehrstreifens. Entsprechend sind die Häuser selbst nicht unterkellert. Im Erdgeschoss ersetzen die Waschküchen die darüberliegenden Erkerzimmer und schaffen einen schönen Bezug zu den Eingängen und zum öffentlichen Aussenraum.

Die Geschosswohnungen sind knapp geschnitten und weisen trotzdem einen sehr hohen Wohnwert auf. Das geschickte Verformen der Korridore zu Ausweitungen lässt gut proportionierte Essräume entstehen. Jeweils das zum Wintergarten orientierte Zimmer kann auch als Wohnraum genutzt werden. Spannende Aus- und Durchblicke machen die Wohnungen sehr attraktiv. Die Badezimmer profitieren von der natürlichen Belichtung. Geschickt wird beim Z-förmigen Haus ein Splitlevel eingeführt, um den Gebäudekörper präzise ins Terrain einzupassen.

Der Anbau beherbergt im Erdgeschoss einen Gemeinschaftsraum und in den drei Obergeschossen je zwei weitere Schlafzimmer und ein zusätzliches WC. Das Treppenhauszimmer wird neu der westlichen Wohnung zugeschlagen, wodurch sie als 4-Zimmerwohnung zählt und die erweiterte Wohnung entsprechend als 5-Zimmerwohnung genutzt werden kann. Diese beiden angebauten Zimmer sind bezüglich Personendichte sehr geschickt gewählt, da sie ohne Infrastruktur auskommen. Entsprechend schneidet das Projekt bei der Flächeneffizienz und den Kosten pro Person gut ab. Allerdings weist es im Vergleich den zweithöchsten Kennwert für Kosten pro Quadratmeter Geschossfläche aus und es wurde vermutet, dass das Projekt anfällig sein könnte für spätere Kostensteigerungen. Eher kritisch wurde ausserdem beurteilt, ob die relativ kleinen Küchen als Aufenthaltsort noch genügen oder aber die Wohn-Zimmer als solche gebraucht werden, was die Personenzahl wiederum beschränken würde und den Sinn des Anbaus grundsätzlich in Frage stellt.

Auch im Ausdruck hat der Anbau nicht die gleiche Qualität wie die beiden Neubauten. Sind doch die Rundungen als charmante und verspielte Erker und Wintergärten aus-



Foto Situationsmodell 1:500

gebildet, wirkt der halbrunde Anbau eher wie eine Erweiterung von öffentlichen Räumlichkeiten in einer Institution. Eine dem Altbau verwandtere Formensprache und die Suche nach der Ensemblebildung über die Materialität wäre vielleicht erfolgreicher gewesen.

Der sommerliche Wärmeschutz wird aufgrund des sehr hohen Fensteranteils als kritisch betrachtet.

Die vorgeschlagene Konstruktionsweise als Edelrohbau ist plausibel und passt zur Entwurfsidee. Das vorgehängte Kleid aus verschiedenen Re-Use Materialien verspricht einen lebhaften Ausdruck der Gebäude.

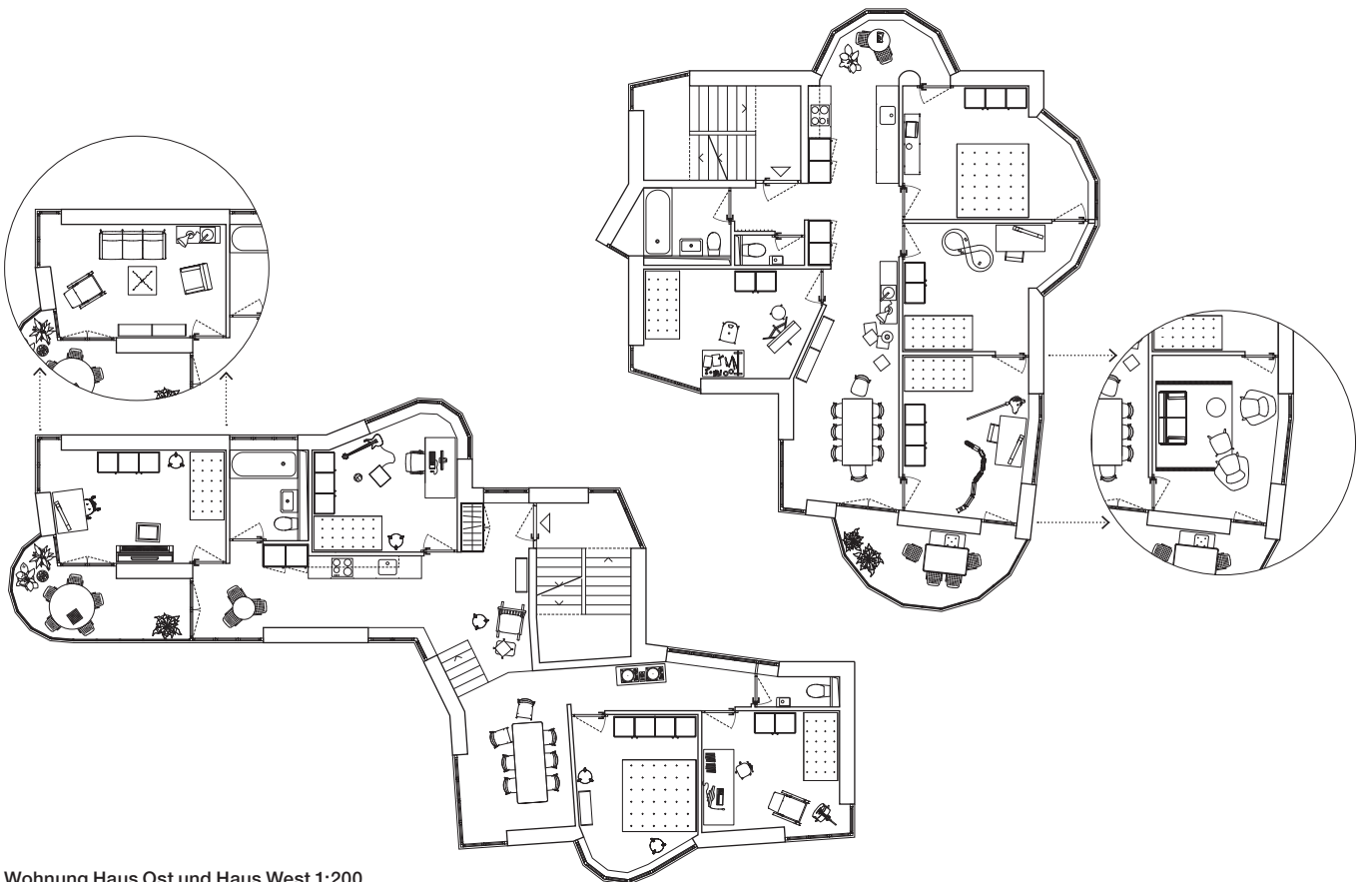
Das Projekt RAMONES ist ein äusserst spannender Beitrag zum Thema verdichtetes Wohnen in der Stadt. Mit Raffinesse wird das Baugesetz ausgelotet und in ein überzeugendes städtebauliches Ensemble überführt. Einzig der halbrunde Anbau kann nicht in gleichem Masse überzeugen, wird doch der sehr robuste bestehende Grundriss eher verunklärt. Die Wohnungen in den beiden Neubauten sind hingegen sehr gut geschnitten und versprechen einen äusserst hohen Wohnwert.



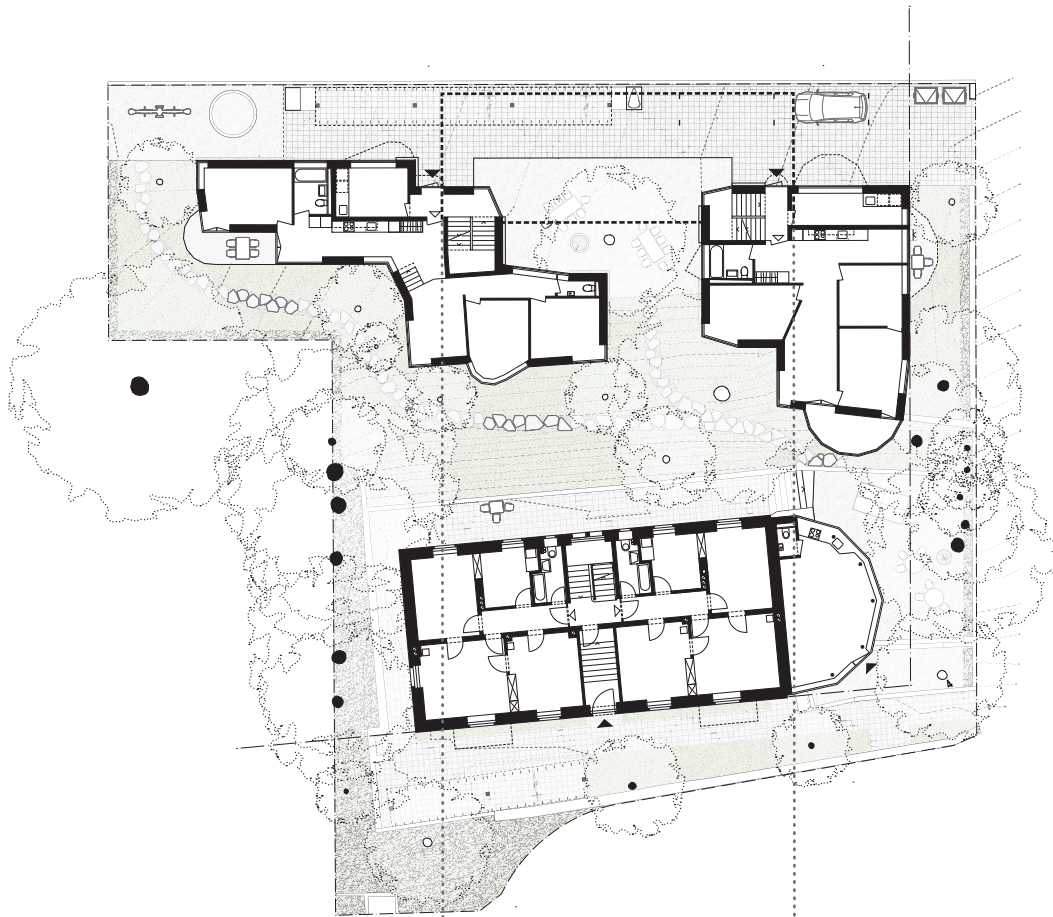
Visualisierungen



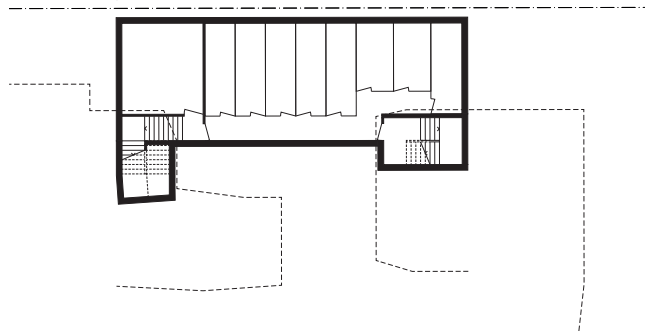
Situation 1:1500



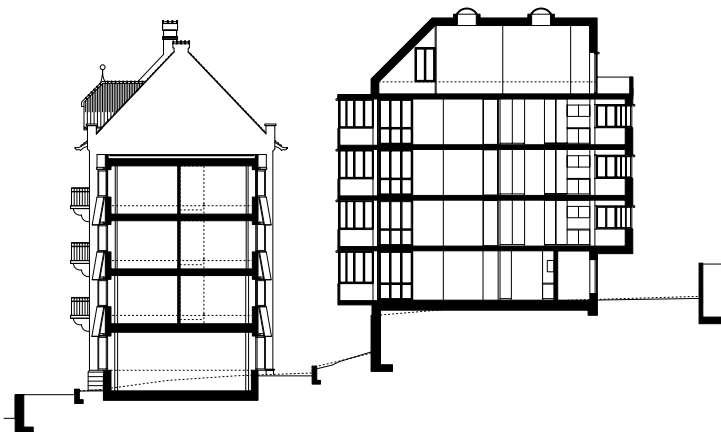
Wohnung Haus Ost und Haus West 1:200



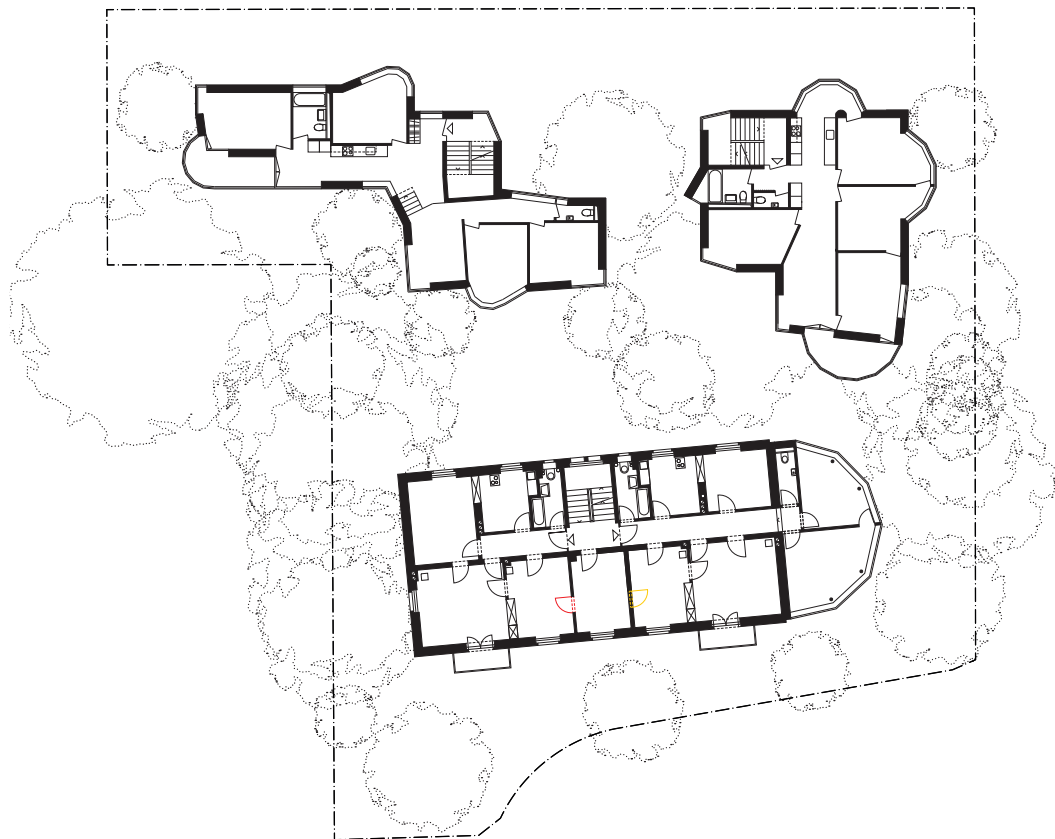
Grundriss Erdgeschoss 1:400



Grundriss Untergeschoss 1:400



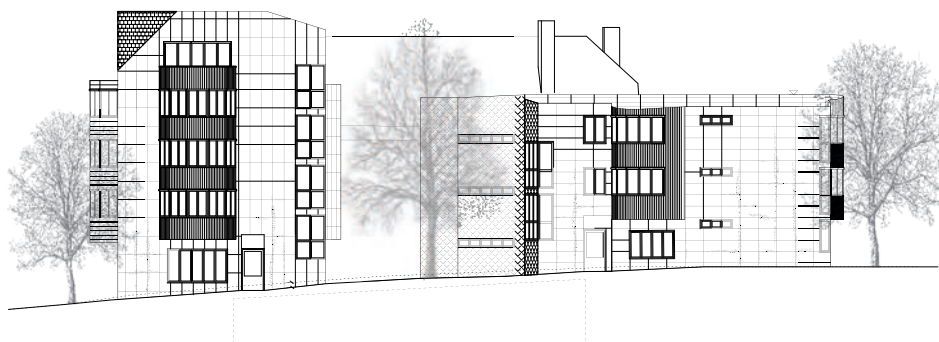
Schnitt 1:400



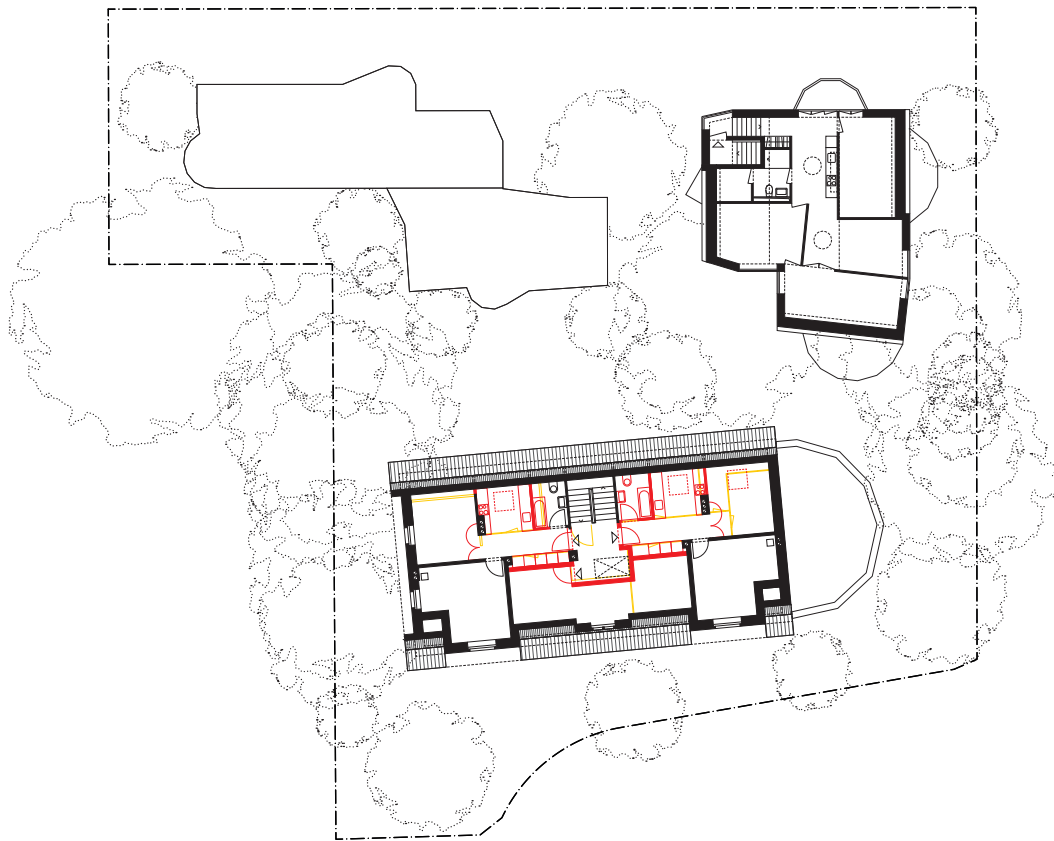
Grundriss Regelgeschoss 1:400



Ansicht Südwest 1:400



Ansicht Nordost 1:400



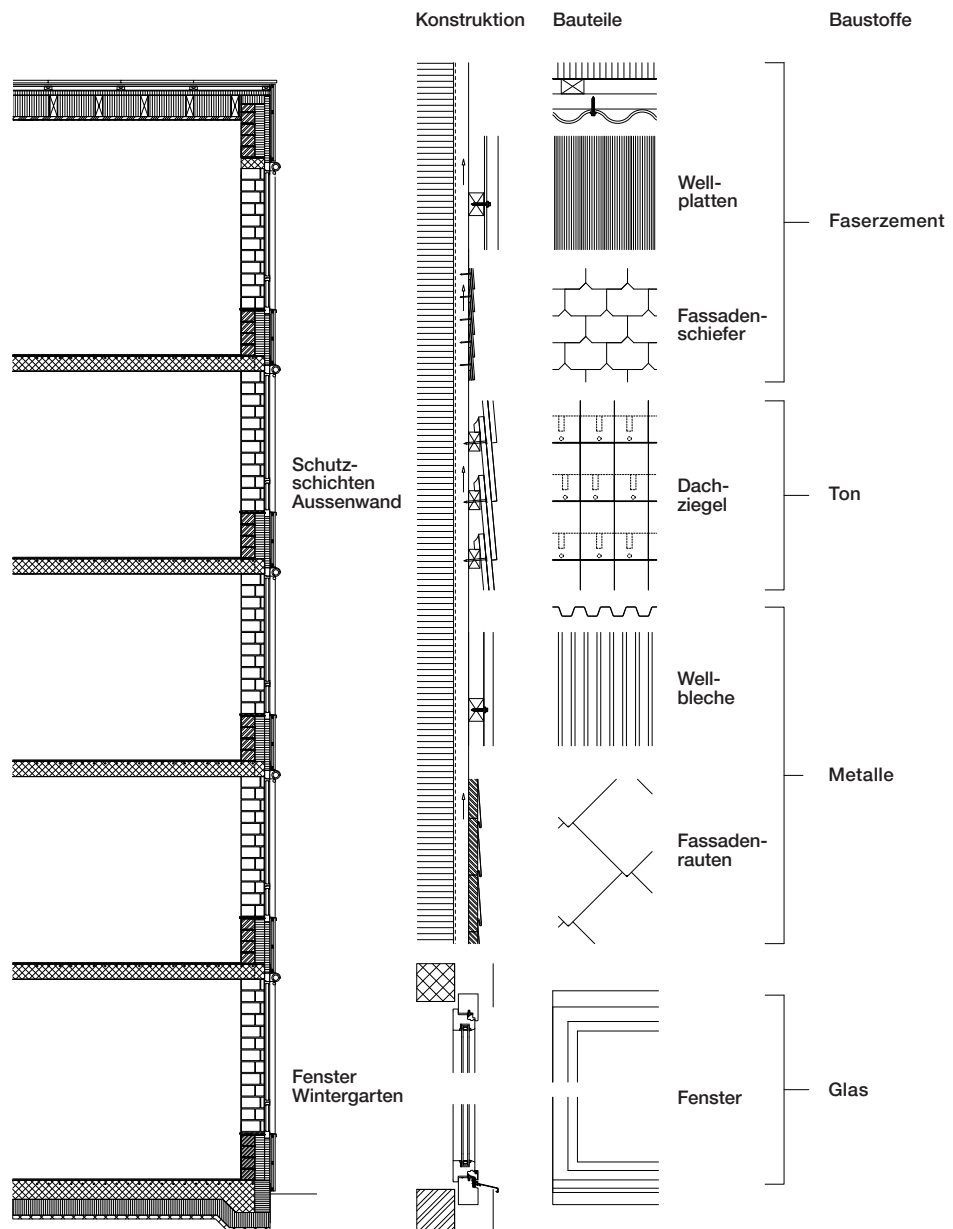
Grundriss Dachgeschoss 1:400



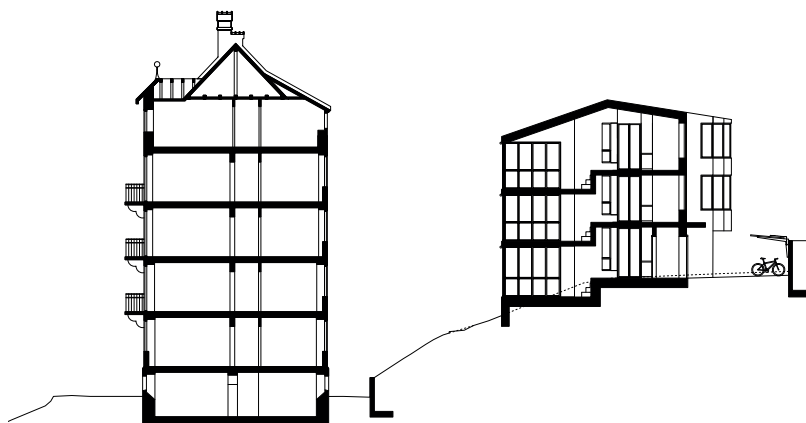
Ansicht Nordwest 1:400



Ansicht Südost 1:400



Detailschnitt und Detailansichten 1:100



Schnitt 1:400